

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des allernamhaftigsten vnnnd hochehrnachten,
römischen Architecti, vnnnd kunstreichen Werck oder
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

Vitruvius

Basel, 1614

VD17 VD17 12:627706R

Das X. Cap. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

Von dieser natürlichen Farb der Minn / soll der Fluß Minius in Hispania den namen empfangen haben / wie dann die Weltbeschreiber gnugsamlich anzeigen / dann wie Plinius meldet / wirt solches allein auß Hispanien gen Rom gefürt / auß der gegne Sisapontensi in dem theil Hispanien gelegen / so man Boeticam nennet / dann die Römer das gefell dieser Minn insonderheit mit fleiß fordern / vnd durch ihre Publicanen gehn Rom verschaffen lassen. Für das Indicum / so etwan auß Indien sol gebracht worden seyn / verstehe man das Wardblaw / darauß man solche Endich in gevierte Pleslin oder Zeltlin formiert / vnd Endichblaw nennet. Von disen Farben wollen wir hernach weiter sagen.

Von den künstlichen gemachten Farben.

Das x. Capitel des vij. Buchs der Architectur Vitruuij.

So wir die natürlichen Mineralischen Farben in kurzem beschrieben haben / folgt nach ordnung vnsers fürhabens / auch etwas von den gemachten Farben zu schreiben / so von anderen dingen durch die temperierung verwandelt / die engenschaft der Farben an sich nehmen / vnd für das erst wollen wir die Schwarze Farb fürhanden nemen / welche zu mancherley arbeit vast nutz / notwendig vnd gebreuchlich ist / damit man wisse in was gestalt solche am sügltichsten vnd besten temperiert werde / dann man muß ein sonderlichen Bau darzu machen / wie ein rond gewelbt Thürlein der Laconischen Schweißbad / das soll wol gedüncht vnd poliert werden mit Marmel. In diß Gebew setzt man ein Kachelstein mit einẽ Schaurstein oder Prefurnium / welches mit grossem fleiß außserhalb eyngezogen seyn soll / damit die Flam nicht herauß schlagen / innerhalb in das Kachelstein legt man Dannenhartz / wann dasselbig brennend wirt / vnd der Rauch vñ Ruß durch die durchbrochnen Kacheln in das Thürlein getrieben / henckt er sich rings herumb an den Wänden vnd oben an das Gewelb an / darvon er gesamlet vnd abgenommen wirt / darnach mit Leim angemacht / gibt ein trefflich gute Schwärze. Wo aber das Hartz nicht also oberflüssig zu bekommen ist / sol man in der notturfft / langen verzug zu vermeiden / den mangel also erstatten / daß man nemme Sarmenta oder Spen von Rhenholz / vnd zu Kolen brenne / vnd die Kolen bald ablese / alsdann in einem Mörfel mit Leim wol angemacht / gibt ein schöne Schwarze Farb zum dünchen / desgleichen Weinhefen wol gebrant / wann sie ertrocknet seind / darnach zerstoßen vnd mit Leim angemacht / das gibt ein schöne Schwarze Farb / vnd je besser der Wein ist / darvon solche Hefen kommen / je schöner die Farb wirt / also daß sie nicht allein Kolschwärz / sonder auß ein Blaw Endich farb sich neigt.

Auflegung

Auflegung des x. Cap. des vii. Buchs
Vitruuij.

Vernet vns Vitruuius in diesem Capitel ein gute schwarze Farb machen / in mancherley gestalt / wie dann dieser zeit der schwarzen Farben gar mancherley seind / nach vielfaltigem gebrauch / als zum Schreiben die schwarze Dinten / zum Trucken das Rienschwarz / so auch zum Mahlen vnnnd Reissen gebraucht werden mag / solche Farben werden (wie Vitruuius meldet) durch sonderliche geschickligkeit vnnnd Kunst bereitet / seind nicht natürlich / wie die oberzeten die man in dem Erdrich vnnnd Ergruben findet / sonder müssen künstlich bereitet werden / als man vber das schwarz Erdrich mancherley schwarz den Mahlern dienstlich bereiten mag / aber in sonderheit die Oelfarben geben die Schalen der Pffirsing Kern ein sehr gut schwarz / das bald trocknet / zu Kolen gebrannt vnnnd rein abgerieben / Aber ein solches Schwarz nach der lehr vnd meynug Vitruuij zu machen vnnnd brennen / wirt ein sonderlicher baw eins Badstübleins erfordert / solcher gestalt als wir droben in der beschreibung solcher Badstube gnugsam angezeigt haben / vnd sol der Text Vitruuij also verstanden werden / das er wil / das man ein rondes Thurnlin / oben rond zugewelbt bereite / wie du hie in dieser Figur mit ABCD bezeichnet / solches Gebewlin soll mit Marmor gedünchet vnnnd poliert werden / wie dann droben gnugsam angezeigt worden / vor diesem Gebewlein soll ein Oefelein gesetzt werden / wie man solche in die trockene Schweissbad brauchet in folgender Figur mit E / oder fürwertlich mit HFG verzeichnet. Das Prefurnium oder Camin wirt mit H bezeichnet / vñ die Trager oder Nebenpfosten zu beyder seite mit Y / der Schloß oder Schornstein mag auffgeführt werden mit gebachenen Steinen / oder mit Irden Koren vñ Haffner geschirz gemacht / wie mit R verzeichnet ist / oder wie auff der andern seiten mit aß verzeichnet ist / nemlich wie der Rauch in solche Schornstein komme. Der Ofen ist innerhalb mit 4 verzeichnet / darin das Dannen Harz gethan wirt / das man also brennen wil. Aber diese rüstung daug nit allein zu diesem brennen / sonder mag auch zu vielen andern sachen mehr gebraucht werden / wie du bey dir selber wol merken wirst / so du der künstlichen Distillierung guten verstand hast / dann in solcher gestalt wie du hie diesen Ofen sampt dem gebewlin des Thurnleins vor dir siehest / magstu auch ein bequemen zeug zum distillieren verordnen von allerhand gewechs Blumen / Kreuter / Frücht / Wurklen / vnnnd was der gleichen bequeme stuck seind / mancherley nutzliche köstliche Wasser vnnnd Del zu distillieren. Als wir dir dann ein solchen Ofen vnnnd Distillierzeug hie bey auffgerissen haben / in Teutschem land frembd / nach der Macedonischen vnd Saracenischen weis / vnnnd ist fürwar dieser Distillierzeug ein sonderliches Secret vnd verborgen stuck Künstlicher distillation. So du solchen Ofen bereiten wilt / soltu ihn von Haffner erden in solcher gestalt mit seinen Kachlen zurichten / wie in dieser hiebey gesetzten Figur mit RSTV bezeichnet ist. Die geschirlein sollen Glesen seyn oder von Haffner Erden gebrannt vnd wol verglast / vnnnd im Ofen harte gebrannt /

Engentliche fürreissen bequemer rüstung ein Rienschwarz zu brennen nach der lehr vnd meynung Vitruuij.



ia den nam
eigen / dann
auf der ge
et / dann die
re Publicas
ndien sol ges
ndich in ges
Farben wöl

n.

in kurfem
rhabens /
reiben / so
wandlet /
id für das
de zu man
man wif
erde / dann
id gewelbt
nicht vnn
achelöflein
a fleiß auf
haben / in
dasselbig
nen Kach
den Wän
genommen
Schwerge.
sol man in
erfratten /
nd zu Ko
Körsel mit
dünchen /
Darnach
Schwarze
men / se
rg /

pflegung

gebrannt/ so du nun solchen Ofen setzen wilt/ so ordne erstlich ein Basen geviert oder rund/ dar nach magstu ein Herd Mawren/ wie du solchen bezeichnet siehest mit Q/ auff diesen Herd sollen die Geschirlein alle in guter ordnung aufgesetzt werden mit wol geschlagnem zehen Leym/ wie dann solche Gefesz mit Y bezeichnet seind. Vnnd weiter damit innerhalb die temperiert Berme nit vergeblich sey/ mag aussershalb vnd innerhalb eben der gleichen ein sonderlich Gefesz verordnet werden mit grosssem fleiß versehen/ es sey von Glas oder Haffner Erden oder von Metall/ wie mit Z angezeigt ist. So nun die innere Gefesz alle nach ordnung angefest seind/ wie angezeigt ist/ muß man allenthalben auch eusserlichen recipienten mit fleiß anheften/ wol vnd gehet vermacht/ wie solche mit V verzeichnet seind. So du nun mit diesem Ofen etliche distillierte Wasser Künstlich vnd in bequemer Berme distillieren wilt/ so thu die materi / davon du öl / Wasser oder der gleichen feuchtigkeit empfangen wilt/ in ein Geschir/ wie dann mit X bezeichnet / setze die ablangen recipienten für mit den inneren Gefessen der massen zusammen gefügt/ daß nichts verriechen möge/ vnnnd in mitte solchs Ofen mach ein sanfft Koltewor/ das der Gefesz keins berüre / so hast du zu vielfeltiger distillation ein rechtmessige temperierte Berme / vnnnd magst vngefahrlich in einem solchen Ofen bey 50 oder 60 sonderliche Wasser auff ein mal distillieren / wie dir die obgesetzten Figuren anzeigen.

Figur vnd gestalt eins Künstliche distillier Ofens nach Saracenischer weisvnd manier.



Wiewol solcher mancherley rüstung nicht allein der distillation / sonder auch anderer ding in der gestalt das Kien aufzubrennen nach eines jeden sonderlichen verstand im brauch vnnnd übung seind bey den Künstlern. Damit wir aber weiter schreiten/ so merck daß vns in diesem Capitel Vitruuius dreyerley Scherwe fürschreibt/ vber die gemeine schreiber Dinten/ welche er allein verordnet zu dem Gemehl oder gedünchten Wänden / vnnnd wird diese meynung Vitruuij in kürze doch in gleichem verstand auch beschriben/ dann er meldet/ wie allein solche Gewelblein/ welche er officinas nennet/ also gehet gemacht werden/ daß sie kein Luft haben/ dardurch solcher Dunst hinweg gehen möcht. Wiewol solche dieser zeit vil anders dann bey Vitruuij zu wegenbracht wird/ dann in Franckreich vnnnd Welschland / pflegen sie zu der Trucker Farb solchen Ruff zu breñen in einem gevierten Gewelblein/ wie ein Schanck oder Behälter geformiert/ mit gewirtem Thuch wol vnd gehet bezogen/ vñ wann sich der Ruff wol angehenckt hat/ so schlecht man darwider / so felt er von stundan ab / vnnnd wird mit einem Federlein auffgesamlet. Weiter meldet Vitruuius zum offtern mal / das Indisch Blawe das ist zweyerley / dann in India sol das ein in Kören gefunden werden wie ein Saft/ solchs ist vns dieser zeit noch vnbekant/ aber das Endich so wir in disen Landen brauchen / wird in den Ferkleslen der Ferber auffgeschöpfft / vnnnd je schöner Himmel Blaw dasselbig ist / je köstlicher es geachtet wird / wie solches auch Dioscorides bezeugt / des gleichen Plinius vnd andre namhafte Scribenten mehr / dann solches von einem Kraut kompt / das wir Waid nennen / die Italiäner Gualdo vnnnd die Frankosen Guastum / dieses Kraut wirt an viel orten in Teutschland / aber fürnemlich in Thüringen gezogen vnnnd erbawen mit grosssem nutz / wann es sein zeit erreicht / wirt es mit sonderlichen Hülßen Redern zerstoßen / solchs zerknüschet Kraut Balsen sie zusammen / vnnnd druckens auff hülßen geflochten Hürten auff / schüttens zusammen

sammen oben auff den obersten Boden/lassens also ob einander erwarmen vnd erhitzigen/dann braucht mans schön Blawe Farb damit zu machen. Aber der obschwimmend Schaum im Farb Kessel der wird abgehoben vnd auff getrucknet / den Mahlern zu einem Ferblein/das nennet man ein Blaw Endich oder Endich Blaw.

Vonder temperierung der Blawen Farb. Das ix. Cap. des vij. Buchs der Architectur Vitruuij.

Die temperierung der blawen Farb ist erstlich in Alexandria erfunden worden / hernach hat solchs Vestorius zu Puteolis in Italia auch angerichtet / aber der vrsprung vnd erste vrsach solcher erfindung ist vast wunderbarlich/ dann der Sand wird mit dem aller reinsten Niter/ so wie die Kronen oder die Blumen des Niters nennen mögen / wol abgeriben wie ein Mel / darnach Cypriß Erß od Messing abfeilet darunder vermischet vnd besprengt / daß es sich ballen lasset / das man runde Kuglein darvon machen mag / die leßt man wol ertrucknen / wann sie wol dürr seind / thut man sie in ein Hasen / stellet sie in ein Ofen / vnd leßt sie wol brennen / dann durch solchs brennen von hefftiger Hiß durch einander geschmelzet / verlieren solche stück jr engen wesen / vnd empfangen von wegen des hefftigen Brands ein schöne blawe Farb / wann solches Blaw gebrant ist / wirts vast nützlich gebraucht in mancherley Berck / sonderlich die gedünchten Bend zu mahlen / solchs aber zu temperieren / neme man ein Knollen des besten Silß / vnd brenne solchs / daß es vom Feuer glüendig werde / darnach mit Essig geleschet / gibt ein Purpurfarb.

Auszlegung des xi. Cap. des vij. Buchs Vitruuij.

Die schön blaw Farb / von welcher Vitruuius in diesem Capitel handelt / nennen die alten Griechen Cyanium / vnd die Römer Ceruleum / vnd wir Teutschen Lasur Blaw / oder Ultra marin / vnd die Apoteker Lazpidem Lazuli / wie wol solcher Blaw dieser zeit vast mancherley seind / als das recht Ultra marin / Berg Blaw / vnd Alchimisch Blaw. Vnd die Schmalta von diesem Blaw / das gemeinlich von dem Lasur / haben wir an andren bequemen orten viel weitleuffiger gehandelt. Vitruuius nennts ein Sand / welchem Plinius auch hierinn folget / vnd Theophrastus bezeugt / welcher solchs blawen sands dreyerley meldet / vnd das Egyptisch vor andren lobet: das Scitisch sol sich in vielerley Farben verwandlen / wann es angemacht wirt / also daß es liechter oder dünckler / dünner oder dicker auffgelegt werden mag / das Cyprißisch wirt mehr gelobt dann dieses / hernach das Puteolanisch vnd Hispanisch / dieser zeit wirt es in Teutschland auch gefunden in Bergwercken / auch von den Künstlichsten Alchimisten vast rein vnd gut gemacht von hoher Farb / als wir an anderem bequemen ort weitleuffiger anzeigen werden. Daß Vitruuius an diesem ort das Cyprißisch Erß oder Messing meldet / geschichte ohn zweiffel der vrsach halb / daß solchs Metall erstlich in der Insel Cypren erfunden worden / wie Plinius schreibt. Daß aber Vitruuius weiter zum beschluß dises Capitels meldet / wie die Farben wann sie glüendig werden / vnd darnach von Essig abgelöscht / sich in andere verwandlen / soll nicht allein von diser blawen Farben / sonder auch von andren Farben verstanden werden / dann die Natur treibt insonderheit